

Hermann-Hesse-Bahn

Das Spitzentreffen im Stuttgarter Verkehrsministerium bringt einen Kompromiss: Der Zug nach Calw soll vom Dezember 2018 an fahren. Möglicherweise nur bis Weil der Stadt, die S-6-Verlängerung soll vorangetrieben werden. Renningen und Weil sind verhalten optimistisch.

Fährt 2028 die S-Bahn bis nach Calw?

Renningen/Weil der Stadt Auch Züge mit Brennstoffzellen sind eine Option, alternativ zum Diesel. *Von Rafael Binkowski*

Seit 21 Jahren wird darüber diskutiert, die 1983 eingestellte Bahn nach Calw wiederzubeleben. Obwohl die Landesregierung schon im Mai grundsätzlich grünes Licht gegeben hat, drohten massive Proteste und mögliche Klagen aus Weil der Stadt und Renningen das Projekt zu verzögern. Am Freitag ist nun ein entscheidender Schritt gemacht worden: Der Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) hat alle Beteiligten nach Stuttgart an seinen Dienststz gebeten und so lange verhandelt, bis weißer Rauch aufgestiegen ist.

Bis zur letzten Minute wird um Formulierungen gerungen, um 13.21 Uhr ist es soweit. Dann erklärt der Minister: „Wir haben uns miteinander verständigt.“

Und so sieht die Lösung aus: Noch im Herbst, spätestens im November, wird mit der „ersten Stufe“ der Bahn begonnen, die wiederum in zwei Bauabschnitte aufgeteilt wird: Von Calw bis Weil der Stadt und von Weil bis Renningen (siehe Grafik). Im Dezember 2018 soll der erste Zug rollen. Gleichzeitig soll die „zweite Stufe“ von Land, Region und den Kreisen vorangetrieben werden.



„Spätestens nach zehn Jahren gibt's eine andere Lösung.“

Winfried Hermann, Verkehrsminister

„Es soll nur für kurze Zeit ein Dieselszug fahren“, erklärt Winfried Hermann. „Danach sollen sie entweder mit Brennstoffzellen angetrieben werden. Oder die S-Bahn soll bis nach Calw fahren.“ Dies werde zeitnah untersucht. „Spätestens zehn Jahre nach dem Start der Hesse-Bahn soll es eine andere Lösung geben“, erklärt der Grünen-Politiker, „vielleicht schon früher.“

Zum Leidwesen der Kritiker aus dem Kreis Böblingen bleibt aber die ganze Zugverbindung von Calw bis Renningen Teil der Planung und der Bauarbeiten.

Doch die von Landrat Roland Bernhard angedachte Lösung, das Projekt zu teilen, und den umstrittenen Parallelbetrieb zwischen Weil der Stadt und Renningen weit in



Am 27. Mai 1983 ist der letzte Personenzug von Calw nach Weil der Stadt gefahren – jetzt rückt ein Neustart in greifbare Nähe. Foto: Archiv

die Zukunft zu verschieben, wird nicht weiterverfolgt. „Sonst müsste der Kreis Calw eventuell alle Zuschüsse wieder zurückzahlen“, fürchtet der Minister.

Um aber die Sorgen der Weiler und Renninger zu zerstreuen, stehen in dem Kompromisspapier zwei wichtige Formulierungen, die auch der Verkehrsminister unterstreicht: Die S-Bahn bis nach Weil der Stadt bleibt garantiert und wird nicht eingeschränkt. Und die S 6 hat im Zweifel stets Vorfahrt vor der Hesse-Bahn.

Nahezu euphorisch reagiert der Calwer Landrat Helmut Riegger (CDU) auf diese Lösung: „Ich bin sehr zufrieden, dass ein Kompromiss gefunden ist.“ Etwas zurückhaltender sagt sein Böblinger Kollege Roland Bernhard: „Ein Kompromiss hat es an sich, dass alle Seiten unzufrieden sind.“

Der Kreischef weiß, dass er noch viel Überzeugungsarbeit im Kreistag und in den Gemeinderäten von Weil der Stadt und Renningen leisten muss. Auch die Regionaldirektorin Nicola Schelling will nach vorne blicken: „Es ist gut, dass wir die S-Bahn-Planung jetzt aktiv verfolgen.“

Klar ist: Die Calwer können jetzt die letzten Pläne vollenden, etwa für den nötigen Tunnel bei Ostelsheim, aber auch über die B 295 bei Weil der Stadt. Ob tatsächlich

2018 der Zug bis Renningen rollt oder nur bis Weil, ist noch offen. Wenn bis dahin die Weichen für die S-Bahn gestellt sind, könnte der zweite Bauabschnitt obsolet sein.

Denn das haben alle Beteiligten auch angedeutet: Wenn die S-Bahn in fünf oder

zehn Jahren von Stuttgart bis Calw durchgeführt, wird davor niemand viel Geld für einen Parallelbetrieb bis Renningen mit Extragleisen und Signalen ausgeben. Der Minister drückt es so aus: „Wir kriegen es hin, jetzt kommt die Feinarbeit.“

CHRONIK DER SCHWARZWALD- UND HERMANN-HESSE-BAHN

Schwarzwaldbahn Die Zugverbindung von Stuttgart nach Calw wurde 1872 fertiggestellt. 1939 wurde zwischen der Hauptstadt und Weil der Stadt ein zweites Gleis gelegt und elektrifiziert. 1978 wurde diese Strecke zur S-Bahn.

Einstellung Mangelnde Fahrgastzahlen führten 1983 zum Ende des Personen- und 1988 des Güterverkehrs. 1995 wurde die Strecke dann auch offiziell von der Bahn stillgelegt.

Erste Bemühungen Schon 1987 wurde ein Verein zur Re-

aktivierung der Bahn gegründet, 1994 kaufte der Kreis Calw die Schienen. Seither versucht das Landratsamt, die Bahn wieder zu betreiben.

Erster Anlauf Im Jahr 2008 entschieden die Kreise Böblingen und Calw grundsätzlich, die Bahn wieder fahren zu lassen, 2011 wurden in einem Gutachten Zweifel an der Wirtschaftlichkeit laut.

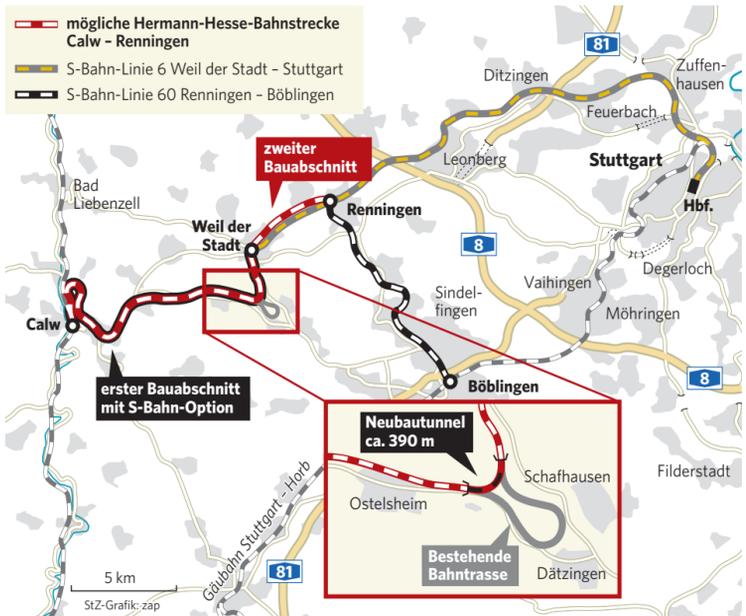
Zweiter Anlauf Im Jahr 2012 beschloss der Calwer Kreistag das nun Hermann-Hesse-Bahn getaufte Projekt, das bis

Renningen verlaufen sollte. Aber erst die Fürsprache des Verkehrsministers Winfried Hermann (Grüne) gab der Idee 2013 neuen Schwung.

Widerstände Aus Renningen und Weil der Stadt wird 2014 massive Kritik an der Führung bis Renningen laut. Vier Bürgerinitiativen bilden sich, Anwälte werden eingeschaltet.

Durchbruch Das Ministerium befindet am 8. Mai das Projekt für wirtschaftlich. Formal ist der Weg frei, es drohen aber Klagen der Gegner. bin

DIE HESSE-BAHN NACH CALW UND BAUABSCHNITTE



Kommentar

Eine historische Chance

Verkehrspolitik Der Kompromiss macht das Tor weit auf für die erste S-Bahnlinie über die Region hinaus. Dafür sollten nun alle Kräfte zusammenarbeiten. *Von Rafael Binkowski*

Winfried Hermann ist in seiner Amtszeit schon viel kritisiert worden. Für seine Haltung zu Stuttgart 21, für seine Baupolitik und seine Liebe zu Radwegen. Jetzt aber ist es ihm gelungen, den seit drei Jahren dauernden und wegen fehlender Kommunikation festgefahrenen Streit um die Zugverbindung in den Schwarzwald zu entwirren. Die Stufenlösung lässt alle Seiten das Gesicht wahren und ermöglicht ab Dezember 2018 einen Halbstundentakt nach Calw.

Viel wichtiger aber ist, dass sich erstmals alle politischen Kräfte darauf verständigt haben, dass die S-6-Verlängerung nach Calw umgesetzt werden soll. Denn das ist der erklärte Wille aller – vom Minister, der Region, den Landkreisen bis zu den einzelnen Kommunen. Und das wäre aus Sicht der Kunden auch die einzig vernünftige und praktische Lösung – ohne Umstieg



vom Schwarzwald zum Stuttgarter Hauptbahnhof und zurück. Die Chance war noch nie so groß wie jetzt. Noch vor drei Jahren war das an den Bedenken des Regionalverbandes, unklaren Zuständigkeiten und mangelndem politischen Antrieb gescheitert.

Natürlich gibt es noch die üblichen Verwaltungshürden zu überspringen. Wenn es aber gelänge, wäre eine Pioniertat vollbracht: Zum ersten Mal würde eine S-Bahn nicht an der Grenze der Region Stuttgart halt machen, sondern sich an den Lebensrealitäten der Fahrgäste orientieren.

Spinnt man diesen Gedanken konsequent weiter, könnte man weitere Visionen entwickeln, etwa in Richtung Osten nach Schwäbisch Gmünd. Oder gar eine Südverbindung nach Tübingen/Reutlingen. Das könnte die stautrchtige Auto-region entlasten. Ein weiterer Grund, auf den Erfolg der nun gestarteten Initiative zu hoffen.

Keine Begeisterung, aber der Blick geht nach vorne

Renningen/Weil der Stadt Wolfgang Faißt und Thilo Schreiber sind nicht ganz zufrieden, sehen aber Chancen. *Von Rafael Binkowski*

Die Euphorie des Ministers spiegelt sich nicht eins zu eins in den Gesichtern der Bürgermeister wieder. „Ich zitiere den Landrat: Ein Kompromiss ist, wenn alle nicht zufrieden sind“, meint der Weiler Rathauschef Thilo Schreiber. Eigentlich hatte er auf die von Landrat Roland Bernhard angedeutete faktische Zweiteilung der Bahnstrecke gehofft – mit dem Hintergedanken, dass die Hesse-Bahn nie oder erst ganz spät bis Renningen fährt.

Das scheitert aber wohl daran, dass es keine Fördergelder gibt, wenn man eine Strecke nur halb ausbaut. Dennoch, der Renninger Verwaltungschef Wolfgang Faißt denkt positiv: „Das ist eine historische Chance für die S-Bahn nach Calw.“ Zudem verweist er auf die faktische Bestandsgarantie der S 6 bis Weil der Stadt und die Zusage, dass die S-Bahn Vorfahrt vor der Hesse-Bahn hat – was immer zwei zentrale Kritikpunkte waren.

Immerhin sieht auch der Weiler Schultes, dass die Bedenken aus der Keplerstadt somit in das Kompromisspapier eingeflossen sind. Auch er sei natürlich für eine S-Bahn in den Schwarzwald: „Die Tür dazu ist jetzt so weit offen wie noch nie.“

Wenn die Hesse-Bahn erst einmal fährt, dann könne man zudem endlich echte Zahlen erheben: „Dann zeigt sich, ob die Annahmen der Realität entsprechen.“

Beide Bürgermeister wollen sich nun ebenfalls für die S-Bahn-Ausweitung stark machen – natürlich auch in der Hoffnung, dass diese Lösung so schnell kommt, dass keiner mehr viel Geld für den Parallelbetrieb bis nach Renningen ausgeben will.

Allerdings müssen auch die beiden Gemeinderäte sich dieser Sichtweise anschließen. Noch vor der Sommerpause soll das Kompromisspapier in beiden Gremien beraten werden, so der Plan. Schreiber und Faißt bitten direkt nach dem Gespräch noch im Stuttgarter Ministerium darum, dass der Landrat Roland Bernhard selbst mit in diese Sitzungen kommt, um für die nun gefundene Lösung zu werben.

Auf Weil der Stadt kommen nämlich hohe Kosten für eine Bahnbrücke über die B 295 zu. Offen ist, wie die Bürgerinitiativen reagieren. Besonders in Malmshaus stören diese sich daran, dass die Dieselszüge an Wohngebieten vorbei fahren würden.

Biker sind am Wochenende los

Stuttgart/Leonberg Zwei Sternfahrten zum Bikertag auf der Messe führen durch den Altkreis.

Am Sonntag findet auf der Messe Stuttgart der Bikertag 2015 statt. Die Veranstalter haben dafür eine Sternfahrt organisiert, bei der zwei von acht Routen auch durch den Altkreis führen. Eine Strecke der Sternfahrt verläuft von Baden-Baden nach Stuttgart und wird gegen 12.10 Uhr auf der K 1008 durch Warmbronn führen. Die Route von Sinsheim führt unter anderem über Heimerdingen (11.10 Uhr), Rutesheim (11.20 Uhr) und Warmbronn (11.40 Uhr) und dann weiter über Sindelfingen und Steinbronn.

Die Motorradfahrer sind dabei als Kolonne unterwegs, für die besondere Regeln gelten. So weist die Polizei darauf hin, dass eine Kolonne rechtlich gesehen als ein gemeinsames „Fahrzeug“ gilt. So dürfen beispielsweise alle Mitfahrer in einer Kolonne eine Kreuzung auch bei rotem Ampelsignal passieren, sofern das erste Fahrzeug die Ampel bei Grün überquert hat. Durch die Motorradfahrer ist also mit Verkehrsbeeinträchtigungen zu rechnen.

Veranstalter des Bikertags ist das Innenministerium des Landes. Der Fokus liegt dabei auf Sicherheitsthemen, denn die Zahl der tödlichen Motorradunfälle in Baden-Württemberg ist immer hoch. „Von 466 Verkehrstoten im Jahr 2014 waren 101 Motorradfahrer. Fast jeder vierte Verkehrstote im Land ist damit ein Motorradfahrer. Diese Unfallbilanz ist erschreckend. Auch in diesem Jahr haben wir leider schon 46 getötete Motorradfahrer zu beklagen“, sagte Innenminister Reinhold Gall. ulo

Der Eintritt in die Messehallen 7 und 9 zwischen 10 und 16 Uhr ist frei. Zu den Bikertagen der Vorjahre kamen bis zu 10 000 Teilnehmer. Weitere Infos gibt es auf www.bikertag.de.

Schleichweg wird geschlossen

Renningen Die Straße „Unter den Weinbergen“ ist nur noch für Anwohner passierbar.

Die Stadtverwaltung will jetzt den Abkürzungsverkehr auf dem landwirtschaftlichen Weg „Unter den Weinbergen“ eindämmen. Das ist seit Jahren ein Diskussionspunkt. Ursache für diesen Schleichverkehr ist die regelmäßige abendliche Überlastung der B 295 und deren Knotenpunkten in Richtung B 464 und Calw. Durch den regelmäßig einsetzenden Rückstau auf der B 295 in Richtung Leonberg weichen viele Fahrer illegal auf das Renninger Feldwegenetz aus.

„Kontrollen von Seiten der Stadt führten nicht zum gewünschten Erfolg“, erklärt die Sprecherin Marlies Delago. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, den Weg für eine komplette Durchfahrt zu sperren. Hierdurch soll vor allem der Sicherheit der zahlreichen Fußgänger und Radfahrer in diesem Bereich Rechnung getragen werden. In den kommenden Wochen sollen Pfosten aufgestellt werden.

Auch nach Schließung des landwirtschaftlichen Weges „Unter den Weinbergen“ werden die einzelnen Grundstücke im betreffenden Bereich für deren Eigentümer und Nutzer erreichbar bleiben. Lediglich eine komplette Durchfahrt „Unter den Weinbergen“ soll zukünftig verhindert werden. Daraus folgt, dass einige Grundstücke nur noch aus nordwestlicher Richtung (aus Richtung Renningen) beziehungsweise nur noch aus südöstlicher Richtung (aus Richtung Naturtheater) mit dem Auto angefahren werden können. red

Leonberg An S-Bahn-Strecke wird gearbeitet

Die Deutsche Bahn führt Schienenschleifarbeiten an der Strecke der S-Bahn-Linie 6 durch und zwar im Zeitraum von Dienstag, 23. Juni, bis Donnerstag, 25. Juni. Zwischen Renningen und Korntal wird zwischen 20 und 6 Uhr gearbeitet, zwischen Korntal und Stuttgart-Zuffenhausen von 21 bis 5 Uhr. Betroffen sind auch die Bahnhöfe Ditzingen, Leonberg und Renningen. Bei den Arbeiten entsteht Funkenflug, deshalb muss ein Sicherheitsabstand von mindestens zehn Metern zum Schienenschleifzug eingehalten werden. Die Deutsche Bahn bittet die Anwohner um Verständnis. Man bemühe sich, die durch Baumaschinen und Warnhörner entstehende Belastung gering zu halten. ulo